

Aus Bund und Ländern

Arzneimittel: Altersspezifische Dosierungen

FRANKFURT. Bei den Arzneimittelverordnungen in der Bundesrepublik Deutschland entfielen im vergangenen Jahr auf jeden Bundesbürger im Durchschnitt 21 Packungen Medikamente mit insgesamt 1137 Arzneimittel-Dosierungen, pro Tag also mehr als drei. Der Arzneimittelverbrauch nahm in den letzten Jahren spürbar zu, und zwar unabhängig von den verschiedenen Altersgruppen. Allerdings gibt es eine altersspezifische Verteilung bei der Zahl der Verordnungen: Vor allem älteren Patienten wird überdurchschnittlich viel verordnet. Wie Prof. Dr. med. Ingo Füsgen, III. Medizinische Klinik der Kliniken St. Antonius Velbert, Lehrstuhl für Geriatrie an der (privaten) Universität Witten/Herdecke, beim XXI. Kongress der Deutschen Zentrale für Volksgesundheitspflege in Frankfurt berichtete, hat im vergangenen Jahr jeder 75- bis 79jährige 32 Arzneipackungen pro Jahr „verbraucht“ (oftmals landes ganze Packungen auch auf dem Müll!). Zwischen 70 und 80 Prozent aller über 75jährigen stehen unter einer Langzeitmedikation. Zwei Drittel dieser Patienten nehmen ein bis drei Medikamente ein, ein Drittel bekommt vier bis sechs Medikamente täglich verordnet.

Nach dem soeben erschienenen Forschungsbericht des Bundesarbeitsministeriums „Arzneimitteltransparenz und Arzneimittelberatung am Beispiel der Region Dortmund“ reicht die verordnete Menge von Psychopharmaka, Beruhigungsmitteln und Schlafmitteln bei den 75- bis 79jährigen aus, um jeden fünften Patienten in einer Dauertherapie mit einer ausreichenden Dosierung zu versorgen. Prof. Füsgen: „Man kann sagen, Beruhigungs-

und Schlafmittel gehören zur täglichen Ration des älteren Menschen.“ HC

Arzthelferinnen: 13. Monatsgehalt im Erziehungsurlaub?

KÖLN. Der Manteltarifvertrag für Arzthelferinnen schreibt in § 10 Abs. 5 und 6 die Zahlung eines (anteiligen) 13. Gehalts vor, zahlbar zum 1. Dezember eines Kalenderjahres. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen werden bei der Berechnung dieses 13. Gehalts jedoch nur solche Monate gerechnet, in denen die Arzthelferin Entgelt, Mutterschaftsgeld oder Krankengeld bekommen hat. Ein verbindlicher Anspruch auf Teile des 13. Monatsgehalts für die Zeiten des Erziehungsurlaubs bestehe nach jetziger Rechtsprechung also nicht. WZ

Härteleistungen für sterilisierte NS-Opfer

KÖLN. Das Bundesfinanzministerium und die Oberfinanzdirektion Köln haben ein „Merkblatt über die Gewährung von Härteleistungen an sterilisierte NS-Opfer“ herausgegeben. Danach kann aufgrund einer Entscheidung der Bundesregierung von 1980 den im Nationalsozialismus zwangssterilisierten Personen auf formlosen Antrag eine einmalige Zuwendung von 5000 DM gewährt werden. Leistungsvoraussetzung ist im wesentlichen nur die Glaubhaftmachung der Zwangssterilisation. Allen Zwangssterilisierten werden auf Antrag zusätzlich zu den in der Härteregelung von 1980 vorgesehenen 5000 DM ohne Nachweis eines weiteren Gesundheitsschadens und einer Notlage laufende Leistungen von 100 DM monatlich als weitere Genugtu-

ung für das erlittene NS-Unrecht gewährt.

Zuständig für vorstehende Härteregelungen ist die Oberfinanzdirektion, in deren Bezirk der Betroffene seinen Wohnsitz hat. Ansprechpartner bei Schwierigkeiten im Einzelfall: Westfälische Klinik, Prof. Dr. Dr. K. Dörner, Postfach 33 52, W-4830 Gütersloh 1. WZ

Russische Delegation besuchte die Bundesärztekammer

KÖLN. Eine Delegation der Industrie- und Handelskammer Moskau besuchte im Oktober die Bundesärztekammer. Dort informierte sie der Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Prof. Dr. Horst Bourmer, über die Aufgaben der Bundes- und Landesärztekammern. Der Hauptgeschäftsführer der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Rainer Hess, und sein Stellvertreter, Hanns Joachim Wirzbach, referierten über die Aufgaben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und das soziale Sicherungssystem. V.W./BÄK

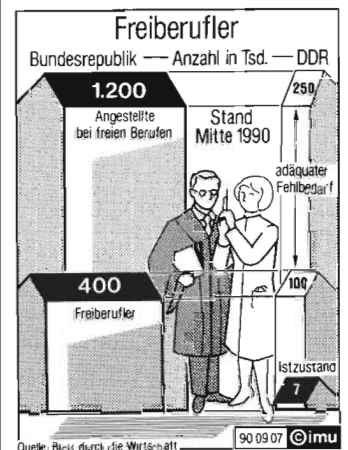
Säuglingssterblichkeit in Niedersachsen niedrig

HANNOVER. Die Säuglingssterblichkeit vor, während und innerhalb der ersten sieben Tage nach der Geburt, die von Fachleuten als Perinatale Mortalität bezeichnet wird, zeigt für Niedersachsen im vergangenen Jahr einen erfreulich niedrigen Stand. Nach Angaben der Perinatologischen Arbeitsgemeinschaft Niedersachsen, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen zur Qualitätssicherung in der Geburtshilfe 1984 gegründet worden ist, betrug die Sterberate 1989 bei 62 776 Geburten 5,8 Promille. Sie lag damit niedriger als in Bayern (6,4 Promille), Rheinland-Pfalz

(6,3 Promille) oder Hessen (6,1 Promille), die vergleichbare Statistiken für 1989 veröffentlicht haben. apn

Ausstellung: Medizin in Deutschland 1918–1945

TÜBINGEN. Eine Ausstellung zum Thema „Der Wert des Menschen – Medizin in Deutschland 1918–1945“ ist bis zum 30. November in der Universität Tübingen montags bis freitags jeweils von 8 bis 22 Uhr und samstags von 8 bis 14 Uhr im Foyer des Kupferbaus zu sehen. Veranstalter ist die Landesärztekammer Baden-Württemberg. Der Ausstellungskatalog (36 DM) umfaßt Beiträge internationaler wissenschaftlicher Autoren sowie die Texte, Dokumente und Fotos sämtlicher Ausstellungsstafeln. EB



Erst ganz langsam steigt die Zahl der Freiberufler in der früheren DDR. Derzeit sind es rund 7000. Der erwartete Boom der „Freien Berufe“ steht noch aus. Freiberufler haben in der Ex-DDR mit Startschwierigkeiten zu kämpfen: Büro- und Gewerbeflächen sind knapp, die Kommunikationsmöglichkeiten unzureichend. Ein wachsender Bestand an Freiberuflern hat nicht zu unterschätzende positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. In der bisherigen Bundesrepublik sind bei rund 400 000 Freiberuflern zusammen 1,2 Millionen Frauen und Männer beschäftigt